

Technik und Tipps

Ein Beitrag von Berthold Müller

Wie man sich bettet, so liegt man:

Plattentellermatten im Vergleich

Im vergangenen Jahr haben Mitglieder des Stamms Basel bei Thomas König auf dessen neuem PTP-Plattenspieler einen umfangreichen Vergleich von Plattentellerauflagen durchgeführt. Einfach aus Spass an der Freude – und so haben wir's leider unterlassen, unsere Erkenntnisse zu Papier zu bringen. Immerhin: Die drei mit Abstand besten Plattenmatten dieses Blindtests sind uns in Erinnerung geblieben: TT Weights, Marigo und Harmonix – leider auch die mit Abstand teuersten... Klar distanziert wurden die Achromat von Funk, Gummi- und Ledermatten sowie die Lenco Originalmatte.

Weil die Qualitätsunterschiede derart gross waren und ich davon ausgegangen bin, dass sich einige Analogfreunde fürs Thema Tellerauflagen interessieren, wollte ich einen neuen Vergleich mit Analogfreunden bei mir zu Hause vornehmen und Ihnen das Ergebnis in einem Artikel zugänglich machen.

Für unsere Hörsitzung haben wir folgende Aufnahmen ausgewählt:



Cembalokonzerte von B. Galuppi (Erato STU 71050)

Die kleine Orchesterbesetzung des spätbarocken Werks kann zwar nicht mit Dynamikexzessen aufwarten, dafür ist die Aufnahme der Solisti Veneti überaus transparent, der Aufnahmeraum wird hervorragend ausgeleuchtet und das Cembalo ist in der Orchestermittelpunkt platziert, allerdings – wie so häufig – etwas zu gross abgebildet.



Gershwin – in jazziger Version (Winter & Winter)

Uri Caines frische, mutige, von vielen Rhythmuswechseln geprägte Interpretation der Rhapsody ist auch klanglich ein Juwel: «Live-to-analog-two-track Recording» heisst's auf der Hüllenseite – und entsprechend tönt es auch. So satt und erdig, dabei aber auch überaus fein aufgelöst kann eine digitale Aufnahme einfach nicht klingen. Die Definition der unterschiedlichen Blasinstrumente ist nicht zu überbieten. Rasch handeln ist angesagt, wenn Sie noch ein (auf 500 Stück limitiertes) Exemplar erwerben wollen.

Und los geht's

Nicht fehlen durften bei diesem Vergleich natürlich die Sieger der ersten Runde, ausgenommen die Matte von Marigo, welche leider nicht mehr erhältlich ist. Dazu kamen eine Graphitplatte,

ein Glasteller, eine britische Edelstahl-Dämpfungsmatte sowie die Oyaide MJ-12 und die Carbon Millenium-Auflage. Begonnen haben wir unseren Hörvergleich auf dem PTP Solid12 (mit dem einfach auf verschiedene Mattenstärken anpassbaren FR-66S Tonarm und einem Ortofon SPU Synergy) mit der...



So sind die Lencos in den 70ern tausendfach ausgeliefert worden. Schade eigentlich...

...Originalmatte des Lenco L75.

Dass diese keinen besonders hohen Ansprüchen gerecht wird, hat sich bereits in früheren Versuchen gezeigt. Zu unausgewogen und scharf tönt mit ihr die Musik, sie lässt dem Klang wenig Raum und offenbart bei gewissen Instrumenten einen Hang zum Dröhnen. Die Lenco-Matte wollten wir einfach als Ausgangspunkt für unsere Vergleiche einsetzen.



Hier ist am Material nicht gespart worden. Aufgepasst vor Kupferdieben!

TT Weights

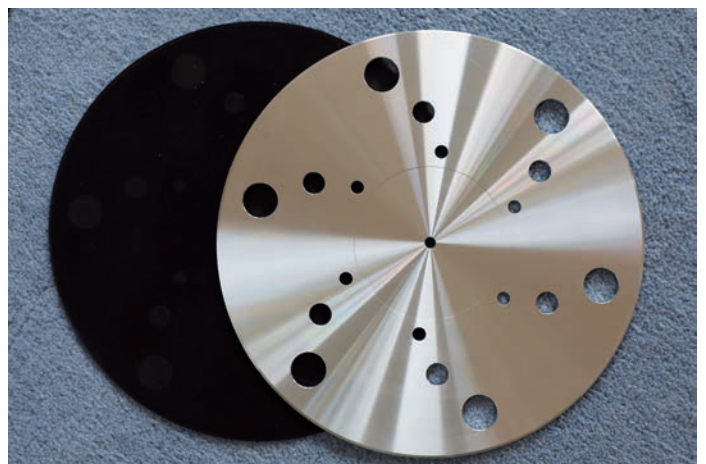
Mit der schweren Kupferauflage wird besonders schön, fein und lebendig musiziert. Die Klänge fließen sehr natürlich, farbig, ausgewogen und dynamisch. Man taucht ein, vergisst die Technik. Trompeten schmettern, dass es eine Freude ist. Die TT Weights spielt ohne jede Schärfe und dennoch präzise, tendenziell aber eher einen Hauch dunkel eingefärbt. So gibt es auch negative Äusserungen: etwas dumpf, verschwommen, zurückhaltend in

den Höhen. Ein Hörer bezeichnet sie gar als nicht viel besser als Lenco und empfindet sie als etwas hart, was Streichinstrumente angeht. Eine Mehrheit äussert sich allerdings positiv: detailreich, aufgelöst, die Instrumente des Orchesters sind besser aufgestellt und viel fokussierter als mit der Originalmatte.



Unspektakulär – optisch und klanglich (ein Glasteller)

Kandidat Nummer 3: ein **Glasteller**, welcher sich auf einem Garrard 301 im Vergleich zur Gummimatte bewährt hat. Auf dem PTP wirkt diese Auflage subjektiv lauter, forscher, knackiger, auf Antrieb auch lebendig und brillant, allerdings nicht so ausgewogen und schön wie die TT Weights. Bei genauerem Hinhören offenbart sich der Teller als räumlich diffuser, wenig harmonisch; ausserdem werden mechanische Geräusche des Cembalos prononciert. Es wirkt irgendwie abgehackt und ruppig, die Musik entfaltet sich nicht richtig, der Klang breitet sich kaum aus, wirkt aufgesetzt. Wegen der vordergründigen Spielweise bezeichnet eine Mehrheit der Hörer die Darbietung als eher unangenehm, die Musiker scheinen demotiviert und sehnen die Pause herbei. Wir auch.

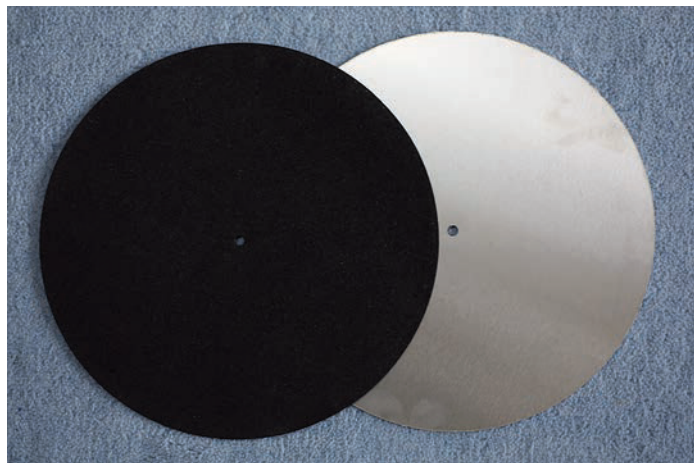


Unser klarer Favorit! – Oyaide MJ-12

Nach der Pause tritt die **Oyaide MJ-12** mit der passenden Imm-Gummiunterlage an:

Fassungslosigkeit in der Hörrunde. Es klingt einfach berauschend schön, lebendig, voll und wunderbar aufgelöst. Perfekt! Impulse sind grandios präzise, alles wirkt wie aus einem Guss. Besser –

so weit möchte ich mich bereits zu diesem Zeitpunkt zum Fenster hinauslehnen – wird auf dem Solid12 und in meiner Kette keine Matte spielen. Je nach Umgebung mag's vielleicht eine Spur zu brillant sein – und damit ein Gegenstück zur TT Weights. Die Musiker sind wieder in Hochform, spielen ohne Anstrengung, frisch von der Leber weg. Weitere Äusserungen sind: extrem dynamisch, akzentuiert, die Musik atmet und klingt trotz der etwas hellen Gangart immer angenehm, nie spitz oder kühl.



Edel und aus Stahl, dazu wird noch der Taucheranzug empfohlen

Sound Damped Steel IsoPlatMat mit Neoprenauflage

Die Vorstellung der britischen Kombi wird als sehr angenehm beschrieben. Im Vergleich zur Oyaide klingt's aber etwas brav, weniger detailreich, dafür in jeder Lebenslage ausgewogen und

stimmig. Ein Hörer bemängelt dennoch eine gewisse Aggressivität in den Höhen. Rauminformationen werden stabil und echt dargestellt, Cembaloimpulse sind exakt und klar. Verglichen mit der Oyaide löst sich der Klang jedoch nicht so gut von den Lautsprechern und die Dynamik wird etwas eingeschränkt. Übers ganze Frequenzspektrum spielen diese Auflagen aber sehr harmonisch und reduzieren – zumindest subjektiv – von der Platte oder dem Antrieb stammende Nebengeräusche. Gut möglich, dass sie bereits eine Spur zu stark dämpfen und deswegen massiger, wuchtiger tönen als die besten Modelle dieses Vergleichs.



Nomen est omen bei Harmonix: Schönklang garantiert!



Audiotop Personal Service.

Mit dem persönlichem Service (APS) erfüllen wir den Wunsch, aus der Musikanlage das Maximum an Klangqualität herauszuholen. Dazu arbeiten wir beim Kunden zu Hause, mit der vorhandenen Elektronik und trimmen diese mit geeignetem Zubehör und unserem Know-how zur Höchstleistung.

Besuchen Sie unsere Website und erfahren mehr zur APS-Dienstleistung.

audiotop.ch

Weitere Angebote: Reinigungsprodukte, Audiozubehör und Original-Schallplatten.

Harmonix

Wunderschöner, harmonischer von den Lautsprechern gelöster Klang. Mit der Harmonix tönt es ausgewogen, nichts wird prononciert, die Musik fließt. In hellen Ketten ist dieses Produkt der Oyaide vorzuziehen, in meiner Umgebung favorisieren wir jedoch die lebendigere, dynamischere Japanerin. Die Akzente des Cembalos sind mit der Harmonix sauber, aber etwas zurückhaltend. Soloinstrumente treten eher etwas zurück und lassen dem Orchester den Vortritt. Weitere Äusserungen aus der Hörrunde: Diese Auflage transportiert einerseits zwar weniger Informationen als die Oyaide und wirkt dadurch etwas langweiliger, lädt aber andererseits zu stundenlangem Hörgenuss ein. Besonders das Jazzstück wird als brav, wenig mitreissend beschrieben.



Graphit: Neutral – wie's die Schweiz gern wäre...

Graphitaufgabe

Sofort fällt der schön von den Lautsprechern gelöste Klang auf. Es tönt ausgewogen und recht harmonisch, wirkt manchmal aber ein wenig kratzbürstig. Diese Auflage schönt rein gar nichts, ist nur der Wahrheit verpflichtet. Das Cembalo strahlt deutlich weniger als mit der Oyaide, die Musik fließt weniger, Instrumente klingen aber echt. Vielleicht ist dies die am neutralsten klingende Auflage dieses Vergleichs. Impulse kommen gnadenlos, aber nicht hart. Nach der Harmonix wird diese Matte jedoch eher als Rückschritt betrachtet. Sie spielt für einige Hörer zu vordergründig, etwas scharf und spröde und damit weniger natürlich. Ein Hörer formuliert es krass: klingt etwas digital...



Dünn, leicht, unspektakulär

Carbon Millenium

Diese leichte Auflage spielt erstaunlich voluminös, lässt einen tiefen Blick in den Aufnahmeraum zu und platziert Instrumente einwandfrei. Leider klingen diese etwas wenig aus und Impulse wirken gebremst. Im Forte spielt das Orchester schön im Raum, leisere Passagen verlieren aber an Farbe und tauchen daher klanglich ab. Weiter wird kritisiert, dass die Klangbalance nicht perfekt ist, dass es zu spitz und etwas scharf tönt.

Abschliessende Bemerkungen

Mit Ausnahme der Harmonix, welche mit dem passenden Puck dieses Herstellers gehört wurde, konnten alle Auflagen von den Qualitäten des HRS-Pucks profitieren. Natürlich lassen sich unsere Ergebnisse nicht 1:1 aufs heimische Umfeld übertragen, da unterschiedliche Eigenschaften der Plattenteller, Antriebssysteme sowie weitere Grössen zu berücksichtigen sind. Gewisse Tendenzen sollten jedoch schon auszumachen sein und können einen Anhaltspunkt für eigene Versuche darstellen.

Was auch klar geworden ist: Die Unterschiede zwischen verschiedenen Tellerauflagen sind gewaltig und es lohnt sich bestimmt, hier Versuche anzustellen, da mit noch überschaubarem finanziellem Aufwand eine Feinabstimmung des Klangbilds möglich wird. Auf die Gefahr hin, mich wieder einmal unbeliebt zu machen noch dies: Im Vergleich dazu ist das Verbesserungspotential einer Kette durch Kabel als marginal zu bezeichnen.